

Ohne wirtschaftlichen Reichtum, der sich in wenigen Händen sammelt, ist auch „Reichtum“ an bildenden Künsten, an Geist, an vornehmer Sitte unmöglich, um von dem Luxus an Weltanschauungen, an theoretischem statt praktischem Denken abzuschweifen. Wirtschaftliche Verarmung zieht geistige und künstlerische sofort nach sich.

Kultur ist ohne eine gewisse Höhe der Lebenshaltung nicht zu denken. Der Nachwuchs für Wissenschaft, Kunst und Technik bedarf einer geistigen Verfeinerung, welche im allgemeinen den groben Kampf ums Dasein schon für die Väter und Mütter ausschließt.

Alles abstrakte Grübeln über Wirtschaftsbegriffe fern von aller wirtschaftlichen Erfahrung führt, wenn es mutig und ehrlich zu Ende geführt wird, irgendwie zu Vernunftschlüssen gegen Staat und Eigentum, und nur der Mangel an Blick erspart es diesen materialistischen Scholastikern zu sehen, daß am Ende ihrer Gedankenkette wieder der Anfang steht: der ver-